



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

423 (12.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148478)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Preisgeld 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24.40 pro Quartal,
Einzel-Nummern 6 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Büros (An-
nahmen u. Druckarbeiten) 343
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Nr. 423.

Dienstag, 12. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Befreiung des Grafen Passy.

Paris, 12. Sept. Die Anklage gegen den Gefängnis-
gehilfen Rehger wird wegen Gefangenenerkrankung und Be-
stehung erhoben werden, da er in dieser Hinsicht in vollem
Umfang gesundig ist. Er hat u. a. auch zugegeben, daß er selbst
die eisernen Stäbe des Fenstergitters am Treppenhause des
Gefängnisses durchgehauen hat, ganz wie es seinerzeit ein Maler-
lehrling beobachtet hat. Für seine Dienste habe er von dem an-
geblichen „Sekretär“ Albers, mit dem er in einem Weibronner
Wirtshaus eine Zusammenkunft hatte, um 35 M. in bar er-
halten; Passy habe ihm aber in Aussicht gestellt, daß er nach
seiner Flucht die Dokumente herbeischaffen werde, um seine Un-
schuld zu betreiben und seine Verurteilung zur Führung des
Grafen Passy darzutun; dann werde er dem Rehger einige tau-
send Mark geben. In Abrede stellt Rehger, daß er sich an welt-
lichen Untersuchungsgefängnissen in unsittlicher Weise vergangen
oder dem Passy weibliche Personen zugeführt habe.

Die Lage in Persien.

Teheran, 11. Sept. Die „Kön. Stg.“ meldet aus Teheran:
Die Lage wird immer verwickelter. Von allen Seiten wer-
den Kämpfe und Krawalle gemeldet, so aus Schiras, Ha-
madar, Tachris und Ardabil. Freund wie Feind plündern die
Landbevölkerung, die ihre Felder nicht mehr bebaut, weils
für das kommende Jahr eine Hungersnot befürchtet wird. Die
Regierungsgewalt beschränkt sich fast ausschließlich auf Teheran.
Hier ist noch nicht entschieden, wer gegen den kriegstüchtigen
Sardar es Danleh ziehen soll. Der ehemalige Schah soll in Rasenderan
den Regierungstruppen eine schwere Niederlage beigebracht
haben.

Schweres Eisenbahnunglück in Portugal.

Lissabon, 11. Sept. (Von unserem Lissaboner Bureau.)
Ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Portugal gemeldet.
In der Nähe von Oporto stürzte ein Personenzug den Damm
herab in den Durrofluß. Die Maschine und 8 Wagen versanken in
den infolge der heftigen Regenfälle in den letzten Wochen hoch-
angewachsenen Fluten. Risch war Hilfe zur Stelle. Die Leuten
eilten mit Haken und Röhren herbei und rissen die mit den
Wagen hängenden Fahrgäste und Beamten aus dem Wasser.
Wie es zuerst hieß, sollte es gelungen sein, sämtliche Fahrgäste
zu retten, doch kamen 4 Beamte des Zuges in den Fluten um.
Dem Lokomotivführer gelang es merkwürdiger Weise, sich zu
retten, während der Heizer ertrank. Den letzten Nachrichten zu-
folge sollen aber noch viele Passagiere ihr Leben eingebüßt
haben, denn der Zug war weit stärker besetzt, als man ursprüng-
lich angenommen hatte.

Die Cholera.

Saloniki, 11. Sept. Die Cholera läßt in Nestab nach.
Moskau, 11. Sept. Hier sind von gestern Nachmittags bis
heute früh drei neue Cholerafälle festgestellt worden.

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser sandte auf das Jubiläum-
telegramm des dritten internationalen Kongresses
für Säuglingschutz folgendes Antwortelegramm:
Weihenburg, an den Erzhirten zu Hohenlohe-Kangenburg.
Durch die freundliche Begrüßung des dritten internationalen
Kongresses für Säuglingschutz auf das angenehmste berührt,
erlaube ich Eure Durchlaucht, der Versammlung meinen wärm-
sten Dank auszusprechen. Ich begleite die unter dem Protektorat
Ihrer Majestät der Kaiserin und Eurer Durchlaucht Präsidium
stehenden Arbeiten des Kongresses mit besonderem Interesse
und meinen besten Wünschen. Mögen sie reiche Früchte zeitigen
zum Segen der Menschheit.

Wien, 11. Sept. (Priv. Tel.) Der Wirtschaftsbefehliger Begler
in Wien bei Raaden verübte heute Selbstmord aus Ver-
weigerung darüber, daß er aus Unvorsichtigkeit in der vorigen
Woche seinen Freund, den Grubenbesitzer Tebisch, erschossen
hätte.

Wien, 11. Sept. Hier hat ein zweitägiger Sturm
großen Schaden angerichtet. Längs der ganzen baltischen Küste
sind unzählige Hölzer zertrümmert und fortgeschwemmt worden.
Ein Postdampfer hat gestrandet. In Wien wurden durch
das Hochwasser die niedrigeren Teile der Kaiserstadt über-
schwemmt. In den Wäldern sind große Bewässerungen an-
geordnet.

Reval, 11. Sept. In der Nähe der Insel Dagoo ist ein
schwedischer Dreimaster mit einer Bretterladung gesenkt.
Von der Mannschaft wurden drei Mann gerettet.

Die Ministerhefte in Bayern.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

München, 11. Sept.

Seit Wochen wühlen die Zentrumsblätter und Zentrums-
politiker gegen den Verkehrsminister v. Frauendorfer,
der nach ihrer Meinung den Süddeutschen Eisenbahnerverband
und damit die Sozialdemokratie unterstütze, weil er eine Bevor-
zugung des ultramontanen Bayer. Eisenbahnerverbandes ab-
lehnt. Diese wilde Hetze hat man bis zum Etel weit getrieben,
und man hat den Minister, der nichts anderes tut, als was
ein anderer an seiner Stelle auch tun würde, nämlich seine
Pflicht, in einer Weise demagogisiert und vor der Öffentlichkeit
herabgesetzt, daß es nicht wundernehmen kann, wenn selbst einem
Mann von dem starken Willen und dem unentwegten Pflichteifer
eines Frauendorfers der Geduldsfaden reißt. Und so erschien
demnächst im „Berliner Tageblatt“ eine Meldung, daß
Herrn von Frauendorfers Rücktritt unmittelbar
bevorstehe, und daß die offizielle Bekanntgabe des Rücktritts
noch vor Landtagsbeginn erfolgen werde. So weit ist die Sache
nun allerdings, wie von der beteiligten Seite selbst mitgeteilt
wird, nicht, und es war auch dem Kenner der Verhältnisse und
der Persönlichkeit Frauendorfers von vornherein klar, daß gar
nicht daran zu denken ist, daß der Minister der Erörterung jener
Dinge, wegen deren er der Verfolgungsgegenstand des Zentrums
geworden ist, ausweichen werde. Er hat diese Debatten nicht zu
scheuen und scheut sie auch nicht; sie können ihm vielmehr nur
den willkommenen Anlaß sein, vor dem ganzen Lande
den Sachverhalt aufzuklären, vielmehr aber auch
mit seinen Anhängern und Verfolgern eine gründliche Abrech-
nung zu halten. Was dann kommt, und ob Herr v. Frauen-
dorfer den Gedanken des Rücktritts von seinem ihm lieb
gewordenen Amte ausführt, mag einstweilen unerörtert bleiben;
jedenfalls könnte es seine Persönlichkeit nicht vertragen, in
einem Amte zu bleiben, in dem er nicht wie bisher mit dem
vollen Vertrauen des ganzen Landes und vor allem seines
ganzen Personals als Autorität gehalten und wählten konnte.

Die Zentrumsblätter scheinen dem auch bereits
den Ernst der Sache zu wissen; denn seitdem die Rücktritts-
absichten des Ministers ruchbar wurden, lechzt sie seit gestern
auf allen Linien und tut so, als ob sie nie ein Wässerchen getrübt
hätte. Denn nun kommt ein anderes Moment in die Erörterung:
Man weiß, daß der Prinzregent auf seine Räte,
insbesondere auch auf den aus dem Volke hervorgegangenen
Herrn v. Frauendorfer hält, und man bemüht sich im letzten
Augenblick aus Opportunitätsrücksichten auf die Partei dem
noch nach, ob man es so weit kommen lassen soll, daß dem greisen
Häuptling einer seiner besten Minister die Demission überreichen
soll. Mag auch sein, daß dem Zentrum vom Hofstaats-
ober aus anderen Hofkreisen ein Wink mit dem Hau-
psache gegeben wurde, die Aktion mit Rücksicht auf
den Regenten einzustellen. Anders läßt sich das plötz-
liche Umschlagen der Stimmung in der Zentrumsblätter jetzt,
wo der Minister anscheinend, ob so oder so, Ernst machen will,
nicht leicht erklären.

Für die Beamten und das Personal des Ministers aber
und für das Land Bayern wäre es die größte Genugtuung,
wenn dieser gerade, aufrechte, lebenswürdige und arbeits-
freudige Mann seinen wichtigen und schwierigen Posten recht
lange erhalten bliebe, dem Parteigetriebe zum Trotz! Jenen
Aspiranten zum Trotz, die ihn zum Parteiminister machen
wollen, der es nicht sein will und nicht sein kann!

Der Kampf um Marokko.

Die „befriedigende“ Lösung der Angelegenheit.

Offiziell wird mitgeteilt:
Die französische Regierung ist zurzeit mit der
Abfassung der Antwort auf die deutschen Gegenanschläge
beschäftigt, die natürlich der ihrem Abgang nach Deutschland
nach dem Ministerrat vorgelegt werden wird. Es kann viel-
leicht demnächst gemeldet werden, daß sie bis Ende der Woche in
Berlin eingetroffen sein und daß von diesem Zeitpunkt an die
deutsche Regierung in der Lage sein wird, die etwa erforderlichen
Gegenbemerkungen zur französischen Antwort zu entwerfen.
Daß eine nochmalige Erwiderung von deutscher
Seite nötig sein wird, ist nach dem bisherigen Lauf der Dinge
nicht unwahrscheinlich, aber ebenso berechtigt die bisherige Ab-
weidung der Verhandlungen zu dem Schluß, daß beide ver-
handelnde Parteien auf eine befriedigende Lösung der An-
gelegenheit hinstreben.

Paris, 11. Sept. Über den Stand der deutsch-
französischen Unterhandlungen bringt der „Matin“ heute
früh folgende Informationen: Der Text des deutschen Entwurfs
sei aus einer Serie von Bemerkungen, Einschaltungen, Ver-

änderungen und Modifikationen der französischen Vorschläge ge-
bildet. Es handele sich nicht um ein neues Gebäude. In Wirk-
lichkeit sei es nur das französische Projekt mit Randbemerkungen.
Die deutsche Note betreffe nur Marokko und erwähne nicht die
territorialen Kompensationen im Kongogebiet.

Die deutsch-französischen Verhandlungen zielten auf drei
Punkte ab. Im wesentlichen habe die französische Regierung
dem Deutschen Reich die folgenden Vorschläge unterbreitet:

1. Das Deutsche Reich verspricht, jede Aktion, die Frank-
reich in Marokko unternehmen will, zu respektieren.
2. Frankreich verpflichtet sich, alle nötigen Garantien für
die freie Entfaltung der Industrie, des Handels und anderer
Unternehmungen Deutschlands und anderer Nationen in Marokko
zu geben.
3. Deutschland erhält von Frankreich territoriale Kompen-
sationen im Kongogebiet.

In seinen Gegenvorschlägen erwähne Deutschland, wie
gesagt, nur die beiden ersten Punkte und drückt sich dabei nur
mit der genügenden Deutlichkeit bezüglich des ersten Punktes
aus. Bezüglich des zweiten Punktes bestehe im wesentlichen
noch keine Verständigung. Da nur der erste Punkt erörtert
werden könne, so würden namentlich über den zweiten Punkt
weitere und längere Verhandlungen nötig sein.

Die Unversämtheit der französischen und englischen Presse.

Paris, 11. Sept. Während die französische Regierung
ihre Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge ausarbeitet,
setzt die Presse ihre Kampagne gegen die sogenannten un-
berechtigten Ansprüche Deutschlands fort. Die nationalistische
„Liberte“ schlägt dabei gewohnheitsmäßig hochpatriotische Löhne
an. Der „Temps“ überschreibt seinen Leitartikel „Die deutsche
Illusion“. Er rüft dabei die deutsche Presse zu Hilfe, um nach-
zuweisen, daß bei einer Einschränkung der wirtschaftlichen
Privilegien Frankreichs in Marokko das französische Protektorat
in Marokko keinen Wert mehr habe. Das deutsche Volk werde
von seiner Regierung seit 1905 in einer beständigen Täuschung
gehalten. In Algerien sei Deutschland im Namen der Inter-
essen Europas aufgetreten und Europa habe sich an die Seite
Frankreichs gestellt. Man habe ein Schiff nach Agadir geschickt
und gleich nachher sei offiziell verkündet worden, man beabsich-
tige keine Gebietserweiterung in Südmorokko. Es verhalte sich
jetzt ebenso mit der beabsichtigten wirtschaftlichen Sonder-
stellung. Das Blatt sagt dann wörtlich:

„Ist der deutsche Wille wirklich zufrieden mit der Rolle,
die ihm so die Unbeständigkeit seiner Staatsmänner zumutet?
Es ist seine Sache, sich damit abzufinden. Was das nicht-
deutsche Publikum in Frankreich und sonstwo betrifft, so denkt
es einmütig, wenn niemand Deutschland veranlassen kann, auf
diese diplomatische Methode zu verzichten, so kann umgekehrt
Deutschland niemand nötigen, sie zu ertragen. Das leidige
Gezimmeln schodiert das europäische Auditorium. Dieser Ein-
druck ist nirgends, namentlich in Frankreich nicht, von Nervosität
begleitet. Denn in demselben Maße, als die Zeit verfließt,
verschärfen sich die Geschäfte Frankreichs, seine militärische, seine
maritime, seine finanzielle und seine moralische Situation.
Kann man das gleiche von unseren anspruchsvollen Partnern
sagen?“

London, 12. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.)
Der Daily Express behauptet heute, Deutschland habe der
marokkanischen Angelegenheit plötzlich eine überraschende Wen-
dung gegeben, indem sie den Bericht von der Ermordung von
vier deutschen Ingenieuren in der Südspitze dazu benutzte,
eine politische Aufregung hervorzurufen. Es ist
dies wohl eine der unversämtesten Lagen, die
von der englischen Presse bisher in die Welt gesetzt worden sind,
denn erstens verstreut der Daily Express vollständig, daß es
ein Londoner Blatt, nämlich der Daily Telegraph war,
der die Nachricht von der angeblichen Ermordung der vier
Deutschen brachte und zweitens scheint er nicht einmal den
deutschen Behörden das Recht zugegeben zu wollen, sich bei dem
deutschen Botschafter in Marokko zu erkundigen. Wenn diese
Meldung wahr ist, so ist es überaus bezeichnend, daß auch der
Standard, der in demselben Verlag wie der Daily Express er-
scheint, die Nachricht von einem Versuch der deutschen Regierung
bringt, aus der wie es scheint, vollständig unbegründeten Mel-
dung politisches Kapital zu schlagen. Der Berliner Korrespon-
dent des Daily Express, von dem dieser Hauptartikel in der eng-
lischen Presse herkommt, meldet gleichfalls, er hätte vor etwa
6 Wochen eine Unterredung mit einer Personlichkeit gehabt, die
mit der Firma Mannesmann gut bekannt ist. Diese
soll ihm gesagt haben, angenommen, deutsche Ingenieure würden
in der Südspitze angegriffen und ermordet genommen —
natürlich auf Veranlassung — so verstände es sich von selbst,
daß die vor Agadir liegenden Kriegsschiffe Marokko
aus Sand legen würden und die deutsche Regierung
eine entsprechende Entschädigung verlangen
würde. Was würde also denn geschehen?

Der Daily News, das liberale Organ, die bisher nur eine
ziemlich ruhige und vernünftige Haltung angenommen hatte,

läßt sich heute von ihrem Pariser Korrespondenten melden, die französische Antwort auf die deutschen Gegenentwürfe sei schon fertig und werde heute noch einem Kabinettsrat vorgelegt werden. Die deutschen Forderungen mit Bezug auf wirtschaftliche Vorteile in Marokko hätten sich als gänzlich unannehmbar erwiesen. Frankreich könne sich nicht einmal auf ein Kompromiß in dieser Frage einlassen. Daily Mail behauptet, daß die englische Admiralität die Anwesenheit der ersten Division der Heimflotte an der Ostküste von Schottland dazu benutzt, um große Kohlenmengen von Südwales nach dort auf dem Landweg zu schaffen und dies geschehe mit großer Eile und mit großen Kosten. Die Aufträge für heute und gestern lieferten sich auf 20 000 Tonnen. Von anderer Seite wird erklärt, daß die Aufträge das übliche Quantum nicht überschritten, der einzige Unterschied sei, daß man die Kohlen auf dem Land- und nicht wie sonst auf dem Seewege transportiere. Es handele sich dabei lediglich um ein Experiment.

Heute wird behauptet, daß die gestern angekündigte Absage der großen Kavallerie-Manöver sehr merkwürdig aussehe. Die Militärbehörde gebe allerdings die anhaltende Dürre als Ursache dafür an. Allein es sei klar, daß noch andere Erwägungen dabei mitspielten.

Deutsches Reich.

Bundestag der geprüften Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung. Der Bund hielt vom 7. bis 10. September in Berlin seinen fünften Bundestag ab. Er hat sich im letzten Jahre weiter günstig entwickelt; die Mitgliederzahl hat 3000 überstiegen. Das Vermögen der Sterblichkeitsversicherung ist bereits auf 11 000 M. angewachsen. Der Bund vertritt die Gleichstellung der Post- und Telegraphensekretäre im Rang und im Gehalt mit den Sekretären der preuß. Provinzialbehörden und die Steigerung der Bezahlung der Obersekretärklasse. Die bisherigen Vorsitzenden, Oberpostsekretär Plebernicht und Ober-Telegraphensekretär Dohow in Berlin wurden wiedergewählt.

Badische Politik.

Wie das Zentrum kämpft.

Die maßlosen und gehässigen, stark persönlich zugespierten Angriffe des Zentrums gegen die nationalliberale Partei hatten schließlich die „Bad. Natl. Correspondenz“ zu scharfer Gegenwehr herausgefordert, die sich an die Adresse des Weisf. Rates Theodor Wader wandte. Die Gegenwehr war scharf, sehr scharf sogar, aber nicht persönlich beleidigend. Auf dieses Gebiet sich zu begeben ist Herrn Theodor Wader vorbehalten geblieben, der im „Bad. Beobachter“ gestern mit Namensunterschrift einen Artikel veröffentlichte, zu dessen Kennzeichnung ein einziger Satz genügt: Herr Wader schreibt:

Der nationalliberale Generalsekretär Thorbecke läßt sich in einer Weise auf, wie es meines Wissens in den 33 Jahren, in denen ich in größerem Umfang an den politischen Arbeiten und Kämpfen in Baden beteiligt war, noch nicht vorgekommen ist. Ich kenne den Herrn persönlich nicht. Seine Leistungen drängen einem die Frage auf, ob er überhaupt geistig normal ist.

Die bloße Mitteilung dieser Sätze genügt, um das System Wader genügend zu kennzeichnen und es der Verachtung aller Menschen von anständiger Gesinnung preiszugeben. Beweis dafür diese Sätze, wie unbecom dem Zentrum der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, so wird die ganze Welt erst deutlich durch den schätzbaren Versuch Waders, die nationalliberale Presse und die nationalliberale Parteileitung zu einem Reflektieren gegen Herrn Thorbecke zu bewegen. Herr Theodor Wader, Weisf. Rat, geht unter die Denunzianten, bekanntlich eine der angenehmsten Menschenarten, und zeigt der bedauernden nationalliberalen Partei, welche einen schauerhaften Akt sie an diesem „bezahlten Parteibeamteten“ begeht.

Er spielt sich aber nicht bloß als unumschränkter Herr über die nationalliberale Presse auf, sondern auch als unbeschränkter Herr über die ganze nationalliberale Partei. Wenn die nationalliberale Partei und deren Führer es so haben wollen, kann es wie andern Parteien so auch dem Zentrum ganz gleich sein.

Dieser Vorstoß wird nur eine Wirkung haben, aber nicht die, die Herr Wader erwartet. Das gute und vereinfachte Verhältnis zwischen nationalliberaler Parteileitung und Presse einerseits und dem Generalsekretär andererseits wird er nicht stören, denn Parteileitung und Presse wissen, daß Herr Thorbecke weit entfernt ist von den diktatorischen Gesinnungen, die Wader ihm andichtet, und erkennen in dieser unwahren Behauptung nur die lächerliche und ohnmächtige Wut des Zentrumsführers über die ihm unbecomene Erfolge der raitlosen und eifrigen

agitatoren und organisatorischen Tätigkeit des nationalliberalen Generalsekretärs, über die in unserer Partei nur eine Stimme des Dankes und der Anerkennung ist. Die Wirkung dieses Vorstoßes wird auf Herrn Waders Seite sein und sie wird für ihn keine angenehme sein, wenn anders er Wert darauf legt, als ein persönlich achtungswerter Politiker dazustehen, dessen Waffen rein und blank sind.

Herr Thorbecke antwortet heute selbst in der „Bad. Natl. Correspondenz“ auf Waders Angriff, wir geben den Schlußabsatz der Entgegnung hier wieder:

Diese Verteidigungszeiten einer gekränkten Unschuld sprechen Hände und Handlung sagte von einer gewissen Persönlichkeit: „Im übrigen braucht man diesem Herrn nur einmal gerade ins Gesicht zu sehen und man weiß, mit wem man es zu tun hat.“ Dieses Urteil ist bis heute einer Korrektur noch nicht unterzogen worden. Die Vorwürfe, die Herr Wader gegen mich erhebt, stecke ich gerne ein. Daß er eine Diskussion mit mir ablehnt, war zu erwarten, warte ich doch auf mancher Ausführender über „Zentrum und Sozialdemokratie“ noch heute auf Antwort! Ich bedaure nur, daß Herr Wader infolge des beanstandeten Artikels den Klageweg nicht beschreitet. Wie das Urteil im Falle einer Wiederklage auf seinen Artikel hin ausfiele, ist klar. Eine *illae lacrimae!* Meine Politik vor Herrn Wader zu verteidigen, habe ich keine Veranlassung. Rechenschaft über das, was ich politisch tue, habe ich nur meiner Partei abzulegen. Aber ich glaube, daß ich noch nie das Ansehen und die Ehre meiner Partei beschmüht habe. Wer weiß, ob über eine andere Partei und ihre Agitatoren die Geschichte nicht einmal ein Urteil fällen wird, das wenig der großsprecherischen und seinen (!) Art entspricht, in der das heutige Zentrum seine Gegner bespöttelt. Aber warum sollte es nun anders gehen, als es den Widersachern im Zentrumslager selbst ging. Wie sagte doch einmal der katol. Stadtpfarrer von Bounndorf, Bounndorf, den das Zentrum frühzeitig in den Tod trieb: „Sieben Sie, Herr Pfarrer von Bounndorf, Ihre Vorhänge zu, damit nicht Ihre Schamröte von Bounndorf nach Karlsruhe hinabgleitet!“ Ich empfehle mich Ihnen, Herr Weisf. Rat Wader, werde Sie aber weiterhin keiner Entgegnung mehr würdigen.

Die Teuerung.

11. Karlsruhe, 11. Sept. Am vergangenen Samstagabend fand eine von dem Verbande südd. Eisenbahner einberufene Eisenbahnerversammlung statt, welche sich mit den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen beschäftigte. Nach einem Referat des Gewerkschafts-Schwarz gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die Mitgliederversammlung der Ortsverbände I und II Karlsruhe des südd. Eisenbahn- und Postpersonal-Verbandes nimmt Stellung zur gegenwärtigen Teuerung. Die Versammlung erneuert die auf dem Gantage in Billinger in dieser Frage einstimmig angenommene Resolution welche lautet: In Anbetracht der in Kraft getretenen Reichsfinanzreform und der mit ihr verbundenen Verteuerung der Lebenshaltung erwartet der am 2. und 3. April 1911 im Lokal „Zum Paradies“ in Billinger zusammengetretene Gantage des südd. Eisenbahn- und Postpersonal-Verbandes (Van Baden), daß die Großh. bad. Regierung mit Rücksicht vom 1. Januar 1911 eine allgemeine Lohnerhöhung für alle Arbeiter eintritten läßt und zwar für Arbeiter, die für 365 Tage Bezahlung erhalten, 20 Pfg. für Arbeiter, die nur für die Arbeitstage Lohnzahlung erhalten, 30 Pfg. pro Tag und für alle Beamte mit einem Jahresgehalt bis zu 2700 Mark eine jährliche Teuerungszulage von 90 Mark. Die Teuerungszulage ist als eine ständige zu gewähren und darf nicht bei Lohn- oder Gehaltsanfragen aufrechnet werden. Eine Anzahl Kommunalverwaltungen sind mit Lohnerhöhungen ihren Arbeitern und Angestellten entgegen gekommen und haben dadurch einen Ausgleich der früheren Verhältnissen entsprechend geschaffen. Die Versammlungen erwarten deshalb unermüdet, daß die Großh. bad. Regierung alsbald dieser Frage näher tritt.“

Bayerische und Pfälzische Politik.

Großblock in Bayern?

In dem Artikel des „Fortschritt“, der sich mit der Frage eines Wahlbündnisses zwischen den liberalen Parteien und der Sozialdemokratie befaßt, schrieb bekanntlich die amtliche Karlsruher Zeitung:

„Wir registrieren diesen Artikel des „Fortschritt“ rein referierend. Ein besonderer Kommentar dazu erübrigt sich, da unsere ablehnende Stellungnahme gegenüber einem Wahlbündnis zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie hinreichend bekannt ist.“

Wir haben schon zu diesen Auslassungen in Hinsicht auf die badischen Verhältnisse Stellung genommen. Für Bayern werden sie heute durch die „Münd. R. Nachr.“ korrigiert:

Dazu ist zu bemerken, daß Wahlbündnisse nicht nach Provinzen, sondern nach Bedarf aus dem Zwang der Ver-

hältnisse heraus und aus tatsächlichen Gründen geschlossen werden. Die Zeit wird lehren, ob und nach welchen Richtlinien der Großblock in Bayern zustande kommt. Dann wird es angezeigt sein, die Gründe abzuwägen und endgültige Stellung dazu zu nehmen.

Vom Kaisermanöver.

* Wolbehl, 11. Sept. Der Kaiser, der halb nach 5 Uhr Voisenburg im Automobil verließ, verweilte von 7 bis 9 Uhr bei Rebbemin und traf gegen 10 Uhr in Heinrichswalde, südlich von Friedland, ein, wo er zu Pferde stieg. Der Chef des Generalstabs der Armee, Molke, begleitete den Kaiser. Die Bewegungen der beiden Parteien am Vormittag entsprachen den bereits gemeldeten Absichten. Bei Rebbemin und Friedland kam es zu Gefechten. Die 41. Division ging zurück, das Luftschiff der Blauen Armee arbeitet seit dem frühen Morgen. Der Flieger, Leutnant Raden- thum, war aufgestiegen und konnte eine Reihe von Melbungen erhalten. Das Wetter ist schön und ziemlich warm. Rot besteht aus mehreren Armeen, deren Vorkräfte die III. Armee ist, die aus dem IX. und dem II. Armeekorps, die bei Demmin bezw. Anklam standen und deren Vorposten von Treptow bis Dagerow reichten, und der verstärkten 18. Kavalleriebrigade bei Waren zusammengefaßt ist. Blau hat ebenfalls mehrere Armeen, deren Vorkräfte die I. Armee heißt. Diese besteht aus dem XX. und dem Gardekorps und stand südlich von Prenzlau. Jedoch hatte sich die 41. Infanterie-division am Landgraben, nördlich von Friedland, eingestellt. Die Garde-Kavallerie-Division stand bei Strasburg. Rot beabsichtigte heute, in südlicher Richtung weiter zu marschieren und den gegenüberstehenden Feind zu schlagen, ehe er verstärkt wird. Auf ein gestern abend eingegangenes Telegramm der Heeresleitung, daß blaue Truppen aus Süddeutschland und Schlesien mit der Eisenbahn heranzuführen würden, wurde befohlen, daß das IX. Korps aus Stargard und das II. Korps aus Golln marschiere. Starke Vorhuten sollten den Hebergang über den Landgraben öffnen, besonders sollte die 17. Division die Hebergänge über den Landgraben bei Rebbemin und Brunnen zwingen, die 18. Division ihr folgen. Die 3. Division sollte er- zwingen, die 18. Division zu folgen. Die 4. Division sollte die 18. Kavallerie-Brigade südlich des Tollense-Sees vorgehen und die Linie Mabel-Blumenholz bis mittags erreichen. Beim Oberkommando der Blauen Armee war gestern abend der Befehl eingegangen, die I. Armee solle den gelandeten Gegner angreifen. Die 41. Division erhielt demgemäß den Befehl, unter Vermeidung entscheidender Kämpfe möglichst stark rote Kräfte auf sich zu ziehen und weislich auf die Linie Fürstenwerder-Wolbehl zurückzugehen. Die Garde-Kavallerie-Division sollte auf Friedland vorgehen und mit der 41. Division den feindlichen Vormarsch aufhalten. Der Rest des XX. Korps sollte die See-Enge bei Hildebrandshagen und Fürstenwerder offen halten, das Gardekorps sollte ebenfalls über Prenzlau nördlich vorgehen.

* Wolbehl, 11. Sept. Der Pilot Leutnant Raden- thum stellte den westlichen Flügel der Armee des Prinzen Friedrich Leopold sehr gut fest, ebenso die zwei östlichen. Auch auf der roten Seite leisteten die Flieger gute Dienste. Die Gardekavallerie-division hat auf dem rechten Flügel der Blauen Armee, hauptsächlich von dem Artilleriefeuer unterstützt, eingegriffen. Dem voll entwickelten Angriff der Korps 1 und 2 mußte Blau weichen und zieht nun mit der 41. Division weislich Rosenfeld in der Gegend von Teschenhof und Bredersfelde. Die dritte Gardebrigade hält sich in der Gegend von Fürstwalde, das Gardekorps bei Prenzlau und die Gardekavallerie-division bei Strasburg auf. Rot ist gefolgt, das zweite Korps steht südlich von Friedland, das 9. südlich von Reubrandenburg und die 18. Kavalleriebrigade südlich von dem Tollense-See.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1911.

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin Luise besuchten am Sonntag vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche. Gegen Abend fuhr der Großherzog, einer Einladung des Prinzen Alfred zu Löwenstein folgend, nach Schloß Langenzell. Von da aus wohnte er gestern vormittag dem Manöver der verstärkten 15. Infanterie-Brigade in der Gegend südlich von Aßlasterhausen bei. Nachmittags fuhr der Großherzog nach Karlsruhe zurück. Großherzogin Luise reiste gestern früh nach Schloß Maiman. — Das Großherzogpaar hat für die Hinterbliebenen der in Gengenbach bei dem Brande verunglückten Familien Sieferl und Zimmermann 300 und Großherzogin Luise 200 M. spendet.

* Vom Manöver. Aus verschiedenen Manövergebieten kommen Nachrichten, daß die Truppen große Strapazen durchzumachen haben, die bei der fossalen Hitze doppelt schwer emp-

fen. Pöschel, Schleich und Newtons vor, die seine Theorie bestätigten, daß das Geleis der Schwere von Pascal entsteht sei. Zwar konnte nachgewiesen werden, daß in einem Brief Pöschels vom Kaiser die Rede war, der erst sieben Jahre nach seinem Tode in Frankreich eingeführt wurde, daß ein hochgelehrter Brief Newtons zu einer Zeit geschrieben war, in der der Verfasser erst elf Jahre alt war. Allen Zweifeln setzte Chassel immer neue Briefe entgegen, die die Angriffe zu widerlegen schienen. Schließlich stellte sich heraus, daß die gewaltigen Autographensätze Chassel, die 27 000 Stück umfassen und für die er 140 000 Frk. bezahlt hatte, alle von einem gewissen Grain Lucas verfertigt waren. Es befinden sich darunter Briefe von Julius Cäsar, Maria Magdalena, Judas Ischariath, von Alexander dem Großen an Aristoteles, ein Brief des Apostel Johannes an den Apostel Petrus, Schreiben Karls des Großen im krummen Rücken, von Friedrich von Cilly auf einem Papier, das das Wasserzeichen einer Papierfabrik von Angouleme trug, u. a. m.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr.

Am Hoftheater geht heute Abend 7 Uhr Verdi's „Otello“ im Saale. Sie bereits mißteilt wurde, wird Mittwoch, den 13. ds. Anzengruber's Komödie „Die Kreuzkatheter“ nach 15-jähriger Pause neuinszeniert wieder gegeben. Die Besetzung ist folgende: Anton Duber — Alfred Landers, Joseph — Marianne Hub, Der Großbauer — Karl Marx, Der Steinloswerker — Wilhelm Kolmar, Martha — Elise de Sant, Arkel — Földi Porino, Hans — Alexander Klett, Mathias — Karl Neumann-Godby, Altesner — Hans Gobel, Der alte Breuninger — Karl Schreiner, Michi — Hugo Gollu, Volol — Robert Gantner, Martin — Oskar Trauttschold, Sepp — Hubert Orth u. s. m. Regie: Emil Keller. Den musikalischen Teil leitet Friedrich Tauffig.

In die Götter-Ausstellung zu Frankfurt a. M. (Kunsthalle, Jungfernstieg 5) wurden neu aufgenommen ein Leinwandbild „La priante de Noëmi“ und das Portrait eines Kindes aus dem 1870er Jahre. Der zweite Teil der Ausstellung in der Götter-Ausstellung findet Mittwoch Abend von 7-10 Uhr statt.

Seuilleton.

Brieftäuschungen.

Die Geschichte des vielgenannten Beethoven-Briefes an „die unsterbliche Geliebte“, der sich nun als eine Fälschung herausstellt, erinnert daran, daß Briefe berühmter Männer von jeder der Hauptgegenstände der Fälschungen gewesen sind. Schon im Altertum wurden zahlreiche Autographen gefälscht, besonders als die ägyptischen und pergamentenen Könige weiterferteten, ihre Bibliotheken mit möglichst vielen Originalhandschriften zu füllen. Wie leichtgläubig man damals war, beweißt die Erzählung von Minus in seiner Naturgeschichte, er habe einen Brief des Serapion von Dylten an den trojanischen König Priamus gefehen, und die griechische Uebersetzung eines Briefes von Jesus Christus an Abgar, die Eusebius nach einem angeblichen Original im Archive von Cesarea sah.

Bei einer Reihe von Fälschungen des Altertums läßt sich nicht mehr unterscheiden, ob sie nur als rhetorische Uebung oder mit der Absicht einer wirklichen Fälschung angefertigt wurden, so bei den Helldendebriefen, die man als Dichtungen des Ovid ausgab, bei den anakreonischen Gedichten oder den dem Horaz zugeschriebenen Elegien. Die Humanisten haben aber jedenfalls in ihrem Ueberseher, Werke des Altertums zu entdecken, eine Menge solcher absichtlichen Fälschungen auf dem Gewissen. So verfaßte Sizonius in prächtigen Latein und echt ciceroanischem Geiste ein Werk, das er für die verloren gegangene Schrift Ciceros „De Consolatione“ ausgab; ein anderer Humanist wagte sich an die Wiederherstellung des alexandrischen „Reichsanzeiger“, ein Dritter „Iamb“, d. h. erfand zahlreiche Fragmente aus Werken des alexandrischen Dichters Ennius. Besonders häufig sind Fälschungen gefälscht worden, so von Pierre Rignrio, Giobanni Ranni und dem alexan-

ten Pomponio Leto, der in seine Werke falsche Inschriften, wo es ihm gerade paßte, hineinsetzte. In neuerer Zeit hat dann die Leidenschaft der Autographensammler so manchen gefälschten Fälscher auf den Oebanen gebracht, Briefe berühmter Persönlichkeiten aus eigenen Mitteln herzustellen. So kam z. B. ein Wilhelm Rarot in den Handel, das er in der Badewanne gerade in dem Augenblick geschrieben haben sollte, als ihn der Todesstoß durch den Dolch Charlotte Corday traf. Ein besonders schwingender Handel wurde mit Briefen der Pompadour getrieben, die aus gewöhnlichem Maschinenpapier geschrieben waren und Siegel mit dem Lilienmappen enthielten. Dabei hatte sich erwiehlentmaßen die Favoritin auch in den Tönen ihrer höchsten Macht wie eines solchen Siegels bebient.

Aber nicht nur die Autographensammler, sondern auch die Wissenschaft ist durch solche Brieftäuschungen oft hintergangen worden. Jahrelang hat die Schillerforschung mit falschen Briefen des großen Dichters gearbeitet, die von einem Graener Geritenberg angefertigt waren und erschütternde Enthüllung aus seiner Jugendzeit und über seine Kunst enthielten. Ein raffiniertes Fälscher hat Luther-Autogramme zu hohen Preisen verkauft, und es bedurfte der eingehendsten Untersuchungen, um diese Monströse als Fälschungen nachzuweisen. Unvorstellbar zahlreich waren die falschen Briefe, die von der unglücklichen Marie Antoinette im Umlauf waren. Großartige Fälschungen, durch die angebliche Gelehrte getäuscht wurden, waren die Arbeiten Wagenfelds, der das Werk des altböhmisches Historikers Candaniathon in griechischer Uebersetzung herausgab, die Manuscripte der berühmtesten Griechen Simonides und Minoides und die angeblich althebraischen Leberrollen mit Stücken des zweiten Buches Moses, für die Schapiro 20 Millionen Mark forderte. Der ungeheuerliche Beitrag aber, der jemals mit Brieftäuschungen unternommen wurde, war der von Grain Lucas, an den sich ein riesiger Gelehrtenstreit knüpfte. Ein angehender Gelehrter, der Pöschel'sche „Reise nach Karlsruhe“, den die Franzosen „das Genie der Geometrie“ nannten, leste eine Reihe von Bri-

funden werden. Nach der Bruch-Plg. hat der erste Wandertag die Mannschaft der 6. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 169 bes...

In den Ruhestand versetzt wurde Oberleutnant Hermann Krog...

Zeitweise Einstellung der Personenschiffahrt auf dem Rhein. Wegen des fortgesetzten Fallens des Wasserstandes des Rheins...

Der Dürheimer Markt hatte auch heuer den üblichen Massenandrang aufzuweisen. Die Hitze brachte vielleicht manchen, der sich am edlen Rebenfeste gütlich tat, eher zum kritischen Punkte...

Schwerer Unglücksfall. Auf der Rundenheimer Straße bei Ludwigshafen ereignete sich Sonntag früh 11 Uhr ein bedauerliches Unglück. Der 20 Jahre alte Schneider Johann Voit...

Aus Feudenheim. Ein bedauerlicher Unglücksfall betraf gestern die Familie des Landwirts Seibert von hier. Der 19 Jahre alte Sohn Peter war damit beschäftigt, Saue auf das Feld zu fahren...

Union-Theater, P. 6, 23/24. Das heute beginnende, vollständig neue Schlager-Programm ist wiederum ganz hervorragend arrangiert und enthält durchweg sehenswerte Attraktionen...

Verbreitung des Esperanto. Zahl der Esperantogruppen in der ganzen Welt: 1901: 18, 1902: 33; in den folgenden Jahren...

188; 306, 482; 759; 1152; 1625; im Jahre 1910: 1719. In Deutschland: 1903 1; dann 8; 19; 24; 41; 89; 212. Ende 1910 bestand der Deutsche Esperanto-Bund aus 192, im Juli 1911 aus 209 Gruppen...

Polizeibericht vom 12. September

Selbstmord. Gestern Abend 7 Uhr hat sich ein lediger 24 Jahre alter Heizer aus Danzig in seiner Wohnung Altheimstraße No. 27 in Waldhof durch einen Revolvererschuss in die rechte Schläfe erschossen. Motiv der Tat ist unbekannt.

Unfälle. Beim Ueberfahren der Breiten Straße bei N 1 geriet gestern nachmittag ein 3 1/2 Jahre alter Knabe, der ohne Aufsicht war, unter einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er wurde etwa 4 Meter weit geschleift...

Auf der Landstraße Wallstadt-Ilvesheim scheuten gestern vorm. die vor einen Puffwagen gespannten Kühe des 19 Jahre alten Landwirts Peter Seibert von Feudenheim und gingen durch. Seibert fiel dabei vom Wagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bewusstlos liegen blieb...

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungs-Kalender.

Dienstag, 12. September. Groß. Hof- u. Nationaltheater, 7 Uhr. Ab. D., keine Preise: Ubbelo. Apollo-Theater, täglich abends 8 Uhr: Das große Eröffnungsprogramm. Café-Restaurant D'Alace, Konzerte des Geigerkönigs Nigo...

Aus dem Großherzogtum.

Verleumdung. 11. Sept. Der seit einiger Zeit vermählte Läufer B. wurde im Seidenheimerwald erkrankt aufgefunden. Vor der Tat hatte B. seine Kleider sauberlich aufgemangelt und auf einen Stein seine Verleumdungen niederschreiben lassen.

Grafshausen, 11. Sept. Eine hochberzige Stifftin wurde anseiner evangelischen Kirche zuteil. Das von der Kanzel rechts befindliche Fenster wurde durch ein Glasmalereisenfenster, die Bergpredigt darstellend, ersetzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Germerheim, 10. Sept. In der Militärschwimmhalle, die nachmittags während zweier Stunden auch Frauen und Mädchen zur Verfügung steht, ist heute Nachmittag eine Rache von Kaufmann Bollmer, Zrl. Helene Götter, die bei diesem zu Besuch weilt, beim Baden im Rhein ertrunken. Das Mädchen, des Schwimmens kundig, sprang in den Strom und erlitt anscheinend einen Schlaganfall...

Sportliche Rundschau. Der Schwäbische Ueberlandflug.

Stuttgart, 12. Sept. Der Schwäbische Ueberlandflug hat gestern einen nicht eben viel versprechenden Anfang genommen. Von 12 Fliegern, die in der Frühe noch auf der Teilnahmewarte standen, blieben zunächst nur 7 auf und bei allen mit Ausnahme von zweien traten entweder gleich zu Beginn des Fluges oder im weiteren Verlauf größere oder kleinere Unfälle ein, die zu Zwischenlandungen oder dem vorläufigen Abbruch der Fahrt zwangen...

Neuflingen, 11. Sept. Lindpalmeyer flog um 6,15 vom Flugplatz Weil auf und kam um 5,44 auf dem Flugplatz in Neuflingen an, legte zwei Runden zurück und flog dann in der Richtung auf Ulm, kam aber zurück, weil er, wie heute früh Hoffmann, durch Bindströmungen zu Boden gedrückt wurde...

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

Priz in Haut-Champion: Micheline - Dell. Wada. Priz Colombes: Briot - Ararat. Priz Köpfer: Nie de Luxe - Diplan. Priz Sonderi: Den Knid - Hoffie. Priz Vincennes: Voligny - Umbrella. Priz Fontainebleau: Jij Plum - Solonit.

Radwettkämpferfahrten in Dresden. Nachdem vor ein Tag in Dresden die Amateur-Wettkämpfer ausgefahren waren, kamen jetzt die Meisterfahrten für Berufsfahrer zum Austrag. Die Meisterfahrt über die kurze Strecke, 10 Km., wurde von D. Wegner gegen Kötz und Peter gewonnen, das Dauerfahren über 100 Km. ergab: 1. Günther 1:22:33, 2. Scherermann 55 Km. 100 Meter, 3. Martz, 4. Schipole, 5. Graf. Punkte gab bei 77 Km. auf. Der Großen Sachsenpreis über 250 Km., der am Sonntag auf der Strecke Schwabitz-Dresden-Elstertal-Greifnitz ausgefahren wurde, gewann H. Zutter Jürich in 8:55:15, 2. Wegner-Dresden, 1 Länge zurück, 3. H. Barbo-Berlin, 4. H. Harg-Berlin.

Eröffnung des Neuen Theaters in Frankfurt.

Das nunmehr fertiggestellte Neue Theater wurde gestern Abend mit Kleists köstlichem Lustspiel „Der gebrochene Krug“ und dem Ferencsikspiel „Die Romanischen“ von Edmund Rostand, einer herrlichen Nichtigkeit des „Orano“-Dichters, vor gelobtem Publikum eröffnet. Die Besucher fühlten sich in dem freundlich ausgestatteten Saal, das sich vorzugsweise der Moderne annehmen wird, anscheinend recht behaglich. Die Inszenierung und Darstellung war vortrefflich und löst viel Gutes erhoffen.

Der Konflikt Forst-Gregor an der Wiener Hofoper.

Der Hofopernjungferin Grete Forst wurde, wie aus Wien gemeldet wird, von der Generalintendantin infolge ihres Konflikts mit Direktor Gregor die nachgeordnete Entlassung bewilligt.

Auf der Suche nach der Mona Lisa.

Aus Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Bezüglich des Diebstahls der Mona Lisa wird berichtet, daß der Untersuchungsrichter gegenwärtig eine Spur verlor, nach der ein entwichener Bogenbrüderling namens Rives der Dieb sein könnte. Auf Ansuchen des neuen Direktors des Louvre-Museums Vallot werden den Wärters des Museums nach 2 Volljahre lang begeben werden.

Das „Paris Journal“ veröffentlicht einen ihm aus Frankfurt zugegangenen Brief, in welchem ein Baron Ignaz v. Ormelan erklärt, daß er die phantastischen Einheiten aus dem Vorseverium gestiftet habe und der Schriftsteller Rohrkopf, dem er eine zeitlang als Sekretär gedient habe, ihn veranlaßt hat, die Einheiten zurückzuziehen. Die Verhaftung Rohrkopfs ist durchaus ungerechtfertigt. Der Chefredakteur des „Paris Journal“ bemerkt hierzu, daß der Mann, der ihm die Einheiten überbrachte, sich in der Tat unter dem Namen Baron v. Ormelan vorgestellt habe.

Kleine Mitteilungen.

Bedekinds Frühlings Erwachen erlebte in Cerebro, so wird aus Stockholm berichtet, mit Erfolg die erste Uebergabe auf standinavischem Boden. - Ein Glück - Romantische Liebe. Zwei Erzählungen aus napolconischer Zeit. Von Carl Heidtrew. Illustriert von Chr. Sp...

Carl Krabbe Verlag Erich Gupmann in Stuttgart.

Während Kleist in zahlreichen Werken laßt Napoleon im großen als Feldherrn und Herrscher schildern, wendet er sich hier dem intimen Privatleben des Uebermenschen zu. Die bekannte Liebesgeschichte mit der polnischen Gräfin Walewska gibt ihm Anlaß zu seiner psychologische des verschiedensten erotischen Empfindens am Mann und Weib überhaupt. Er illustriert gleichsam Byrons Vers, daß Liebe des Weibes ganzes Dasein, doch beim Manne nur eine Episode sei. In der anderen Novelle werden zwei unbekannte Soldaten geistlich verknüpft in ihrer entgegengesetzten Beziehung zu Napoleon; der junge St. Croix, den inmitten glänzender Laufbahn als Kaiserjüngling ein jäher Tod wegraffte, und der gebürtigswolle Duder, Haupt der republikanischen Philadelphen, der bei Bagram auf verdächtige Weise ums Leben kam. Ueberall tritt hier der Imperator lebhaftig entgegen, mit strengem Realismus gezeichnet, fern jeder Legendenspoße.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 12. September. Berlin. Rgl. Opernhaus: „Samson und Dalila“. - Rgl. Schauspielhaus: „Die Journalisten“. - Deutsches Theater: „Jank“ (1. Teil). - Dram. Rgl. Theater: „Das kleine Schokoladenmädchen“. Dresden. Rgl. Opernhaus: „Carmen“. - Rgl. Schauspielhaus: „Der Herr Senator“. - Schauspielhaus: „Der Selbstmörder“. Frankfurt a. M. Opernhaus: „Niglon“. - Schauspielhaus: „Eine Ehe“. Rgl. Opernhaus: „Liesl“. - Schauspielhaus: „Der Traum ein Leben“. Leipzig. Neues Theater: „Torquato Tasso“. - Altes Theater: „Die romantische Axt“. Mainz. Stadttheater: „Ein Wintermärchen“. Rautheim. Gr. Hoftheater: „Die Kreuzritter“. Rautheim. Rgl. Residenztheater: „Galar und Cleopatra“. - Württemberg. Rgl. Hoftheater: „Orpheus in der Unterwelt“. - Schauspielhaus: „Am Rindfleisch“. Stuttgart. Rgl. Intimtheater: „Der fidele Bauer“. Wiesbaden. Rgl. Theater: „Tosca“.

Erster deutscher Monistenkongress.

H. Hamburg, 10. Sept.

Die Verhandlungen des ersten deutschen Monistenkongresses begannen mit einer zahlreich besuchten Delegiertenversammlung im Hotelbörsehaus. Gehobert Schwab (Leipzig) eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er sich über die Programmpunkte des Monismus verbot. Der zweite Besprechende Dr. Gornuff (München) erläuterte den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im letzten Jahr 5 neue Ortsgruppen mit 25 Mitgliedern gegründet wurden. Der Gesamtbestand der Mitglieder beträgt 600. Der Jahresbericht weist 10 000 A. Einnahmen und 10 700 A. Ausgaben auf. Hieran begründete Dr. Gornuff (München) folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde: Die in Hamburg tagende Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes richtet im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen an ihre hunderttausend Mitglieder und Anhänger die dringende Mahnung, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die höhere Gemüter bieten, daß sie sich mit allen Kräften einsetzen werden, die in den Verfassungen der einzelnen Länder verbürgte Gewissensfreiheit auch endlich zur Durchföhrung zu bringen, die Bewegung für Trennung von Staat und Kirche und Schutz und Kirche schließt an propagieren, vor allem die unwürdige Bergamung des Uebermaßes in Form der konfessionellen Zwangserschreibung der Kinder mit dem ibrigen Mittel zu bekämpfen. Im Hinblick darauf wurde in eine Priorisierung der Frage des Bundesorgans eingetreten, ein Antrag Wolf-Rich (Göteborg) angenommen, der den Vorstand beauftragt, das Bundesorgan nach Möglichkeit zu verfeinern, es soll in eine Wochenzeitung umzuwandeln. Ein Antrag August Wrennen über die Feuerbestattung, der forderer, daß überall dort, wo die Errichtung von Krematorien vorgeschrieben ist, diese lebhaft in der politischen Gemeinde vorgenommen werde, fand ohne Debatte einstimmig Annahme.

In einer öffentlichen Kundgebung nach der Vorlesende Gehobert Schwab (Leipzig) die änderst zahlreich erschienenen willkommen. Nach einigen Begrüßungsworten von Vertretern dererbeten Verbandsände verlas Dr. Heinrich Schmidt (Hann.) einen Vortrag von Professor Dardet (Nava), das dielet am Freitagen beendigt war. Der Vortrag hatte das Thema: „Die Fundamente des Monismus“. Es wurde darin betont: Die hohe Bedeutung, welche der Monismus für unsern geistlichen Weltanschauung in Anspruch nimmt, erfordert eine scharfe kritische Prüfung der Sicherheit seiner Funda-

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht des Mannheimer Gen.-Anz.)

ch. Jena, 11. September.

Nachmittags-Sitzung.

Hoffmann-Eberfeld übt scharfe Kritik an der General-Kommission der Gewerkschaften, weil sie noch immer nicht ein Rezipienten gegen den „Korrespondent“, das Organ der Buchbrüder inszeniert hat.

Besonders schweres Geschick gegen den Parteivorstand fährt der Reichstagsabg. Ledebour auf, der Johann am Worte ist. Zunächst wird er ihm vor, daß er sich wegen des schlechten Tones in der Parteipresse beschwert hätte, um eine Kritik der Generalkommission zu unterbrechen.

August Bebel.

von einem großen Teil der Anwesenden stürmisch begrüßt, erklärt, daß er nur auf einen Teil der gegen den Parteivorstand erhobenen Angriffe antworten werde. Der Genossin Luxemburg entgegenge- er, daß sich das ungewöhnliche Vorgehen des Parteivorstandes daraus erkläre, daß das Vorgehen der Rosa Luxemburg gegen den Vorstand ungewöhnlich gewesen sei.

infrane Unterstellung

ist. Sie hat nicht nur den Brief Mollenhuths mißhandelt, sie hat auch die Tatsachen selbst mißhandelt. So behauptet sie, ich hätte zunächst der Konferenz zugestimmt, zwei Tagen später hätte ich sie aber abgelehnt. Das ist ganz einfach nicht wahr.

Clara Zetkin-Stuttgart: Wahrscheinlich würde ich bei der Mehrheit des Parteitagcs auf Widerspruch stoßen, wenn ich erkläre, daß ich den Eindruck gewinne, daß die Genossen zwar theoretisch das Recht der Kritik an dem Parteivorstand haben, daß aber derjenige, der Kritik übt, Gefahr läuft, abgefangelt zu werden.

Legien-Hamburg polemisiert in scharfen Worten gegen Rosa Luxemburg. Sie habe einen Brief veröffentlicht, der ihr in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Internationalen Bureau mitgeteilt wurde.

meine. Zwar wird diese schon durch die klare Uebereinstimmung aller allgemeinen Ergebnisse der modernen Naturwissenschaften gemehr- licher. Aber in besondrer Beziehung geht es um die letzten und die wichtigsten Entdeckungen der Naturwissenschaften.

Da der menschliche Organismus seinem Körperbau und seiner embryonalen Entwicklung nach demjenigen der Menschenaffen und weiterhin der niederen Affen und Säugetiere nach verwandt ist, so müssen wir ihnen alle auch gewaltsamen Ursprung aus einer Wurzel zuschreiben.

Partei sein, wenn man sich so gegen den Parteivorstand stelle, wie Rosa Luxemburg es getan habe.

Robert Schmidt-Berlin: Die Marokkofrage ist in keiner Weise vom Parteivorstand vernachlässigt worden. Im Interesse der Partei liege es, den Frieden in der Partei nicht zu stören.

Wels-Mürnberg: Das Rosa Luxemburg oder Ledebour sagen, macht schon gar keinen Eindruck auf mich. Dem Genossen Ledebour ist es anscheinend nicht wohl, wenn er nicht dem Parteivorstand einige herunterhauen kann.

Abg. Mollenhuth (mit lebhaftem Beifall begrüßt), wendet sich gegen die Ausübung seines Briefes, den Rosa Luxemburg veröffentlichte. Sie haben ihn aber so nicht brauchen können, er wurde erst forgiert werden.

Die Resolution des Parteivorstandes zur Marokko-angelegenheit

hat folgenden Wortlaut:

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie zu Jena erhebt auf das nachdrücklichste Protest gegen jeden Versuch, einen männermordenden Krieg zwischen Kulturvölkern, wie sie das französische, englische und deutsche sind, hervorzurufen, der notwendig ein Weltkrieg werden müßte und mit einer allgemeinen Katastrophe enden würde.

Das Vordringen des Revisionismus.

ch. Jena, 11. Sept.

Die Angriffe, die Rosa Luxemburg in der Leipz. Volksztg. und die selbst gegen den Parteivorstand wegen seiner Haltung in der Marokkofrage erhoben hatte, sowie das von der Jittauer Morgenpost veröffentlichte Geheimzirkular über die Presse und Gewerkschaften haben auf dem Parteitag schon am ersten Sitzungstag zu außerst lebhaften Auseinandersetzungen geführt.

Dieser folgte ein Vortrag von Prof. Svante Arrhenius (Stockholm) über

Das Weltall.

Der Redner führte aus: Ein jeder von uns empfindet beim Anblick des fernstehenden Himmels ein erhabenes Gefühl. Die ästhetischen Naturforscher kennen die Macht, in welcher Raubtiere und Fische herumstreifen. Ihnen entging jedoch nicht die Beobachtung, daß die glänzenden Dünstkörper sich ähnlich als Lebewesen dar- stellen.

gewinnt. Das Geheimzirkular war schon ein schlagender Beweis dafür, daß der Parteivorstand unter dem Einfluß der General-Kommission steht. Und so ist auch die Haltung der sozialdem. Partei in der Marokkofrage durch opportunistische Rücksichten auf ein erträgliches Maß herabgemildert worden.

Der Verlauf der gestrigen Nachmittags-Sitzung ist, wie schon oben skizziert, auf der einen Seite Luxemburg, Ledebour, Dr. Lensch und ihre recht unbedeutenden Trabanten, auf der anderen Seite die Gewerkschaftsführer. Die sächsischen Revi- sionisten hielten sich von der Debatte völlig fern.

Von Tag zu Tag.

— Feuer in der Scheune. Soßday, 12. Sept. In einer Scheune bei Meßkemen, in der 100 Soldaten ein- quartiert waren, brach in der Nacht Feuer aus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 12. Sept. Der 3. internationale Kongreß für Säuglings-erziehung in Berlin hat in seiner heutigen Eröffnungssitzung den Finanzminister Braun zum Ehrenpräsidenten ernannt.

* Berlin, 12. Sept. Der am nächsten Sonntag zur Teilnahme am Dünenschiffahrtkongreß in Berlin einreisende Wiener Bürgermeister Dr. Armaner hat auch die Möglichkeit der Untergrundbahn einsehend zu beschließen, da zur Zeit die Schaffung einer Untergrundbahn in Wien auf der Tagesordnung steht.

* Gotha, 12. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag 7 Uhr 10 vom hiesigen Luftschiffhafen mit 8 Passagieren an Bord unter Führung von Dr. Erdener zur Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen.

* Hankau, 11. Sept. In Cherg-Tu hat zwischen Truppen und Aufständischen ein Schachermüß stattgefunden, bei dem es auf beiden Seiten Verwundete gab.

* San Francisco, 11. Sept. Der Flieger Fowler hat heute den Flug nach Newport begonnen, für den ein Weltpreis von 50 000 Dollars ausgesetzt ist.

Arbeiterbewegung.

Düsseldorf, 12. Sept. Wegen Tarifdifferenzen, die zwischen den Arbeitgebern und dem Transportarbeiterverbande bestehen, ist hier in Düsseldorf ein Fuhrmannsstreik ausgebrochen, der gestern zu ersten Straßenunfällen ge- führt.

Schwäbischer Ueberlandflug.

r. Hlm., 12. Sept. 9.30 Uhr. Bis jetzt sind vier Flieger hier angekommen. Dird, der wie gemeldet, bei Ulm auf dem Bergfeld, dem großen Ulmer Greterberg, landen mußte, hier gestern abend wieder auf und ging punkt 6 Uhr in prächtiger Gleitflug auf dem Ulmer Flugplatz in der Friedrichsau nieder.

Der Kampf um Marokko.

* Berlin, 11. Sept. Ueber den Besuch des Staats- sekretärs v. Riederlen-Wächter schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: Der Kaiser berief am Sonntag Vormittag Herrn v. Riederlen nach Potsdam, um sich vor seiner Abreise ins Wandervogel über die Einzelheiten der marokkanischen Verhandlungen Vortrag halten zu lassen.

Arbeiterunruhen in Bilbao.

* Bilbao, 12. Sept. Bei der Einfahrt und Ausfahrt der Gendarmenarbeiter kam es zu neuen Unruhen, wobei die Gendarmen feuerete. Mehrere Personen wurden verletzt. Die meisten Bergarbeiter im Becken von Bilbao haben die Arbeit niedergelegt.

Der Keina rührt sich.

* Catania, 12. Sept. Der Direktor des Observatoriums auf dem Keina teilt mit: In der letzten Nacht haben sich neue Eruptionenöffnungen gebildet. Die oberen Öffnungen liegen etwa 2000 Meter über dem Meeresspiegel, die mittleren Grade, die sich in 1800 Meter Höhe befinden, rufen Lava aus. Ein breiter, weißer Nebel der Eruptionen bringt in den Wald von Castiglione. Die Weinberge von Robetello und das Berggelände von Ragabo sind infolge des Erdbodens rissig. Die Erdstöße haben seit gestern Abend erheblich nachgelassen.

Zwangs-Versicherung.
 Mittwoch, 13. Septbr. 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich in Lebensversicherung mit
 Zulassung am Reichsamt
 gegen bare Zahlung im Voll-
 streckungswege öffentlich ver-
 steigern: 63.20
 Möbel u. Verschiedenes.
 Mannheim, 11. Sept. 1911.
 Krehme, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versicherung.
 Mittwoch, 13. Septbr. 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung
 im Vollstreckungswege öffent-
 lich versteigern:
 1 Fahrrad, Piano
 1 Schreibmaschine, Möbel
 aller Art u. a. m.
 Im Anschluß am Pfandlokal
 2 Ladeneinrichtungen mit
 elektr. Motor, für Eisbehi-
 lterung, u. für Zigaretten-
 geschäft, u. a.
 Mannheim, 11. Sept. 1911.
 Kopper, Gerichtsvollzieher.
 6341

Liegenschaften
 Wein in Reutbad
 (Schwarzwald) gelegen u.
 im vorzüglichen Zustand
 befindlich
 Wohn- u. Geschäftshäuser
 werden hiermit zum Ver-
 kauf unter:
 Offerten unter Nr. 6204
 an die Expedition d. Bl.
 6341

Schwemingen
 weggeldhalter verkauft:
Schöne Villa
 mit großem Garten.
 Schriftl. Anfragen u. Nr.
 6341 an die Expedition.

Unterricht
 Schönl. Sch. d. H. (H. G. m.)
 über. Pr. u. Nachhülfslehrer.
 (Ober. Realgym.) Sch. K. u. v.
 u. Nr. 6234 an die Exped. d. Bl.

**Zum
 Schulanfang!**
 Schulschürzen-Neuheiten
 Turn-Beinkleider
Ludwig Feist, D 2. 1
 17877 vorlängt. Kunststrasse.

Zuschneidekursus
 L 6, 7 M. Rampp L 6, 7
 Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und An-
 fertigen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe
 am 1. und 15. jeden Monats. 17878
 Beste Referenzen in Mannheim und Umgebung.

Um an der Börse zu gewinnen
 muß man unbedingt gut beraten sein. Leset die welt-
 berühmte Finanzzeitung „Von der Pariser Börse.“
 Demnach empfehlen wir untern Lesern ein Wert-
 papier, welches mehr als
50 Prozent
 Steigen wird. Neben eines zweimonatlichen Gratis-
 abonnement werde man sich hiest an die Direktion
 der Finanzzeitung „Von der Pariser Börse“, Abt. 43,
 Paris 24 Rue de Châteaubout.

Sammlung
 für den verkrüppelten Holländer.
 Es gingen ein von:
 Transport 128.70 Mk.
 10.— Mk.
 Summe 138.70 Mk.
 Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit
 Die Expedition.

Rittersbach Station Mühl. in schön gelegenen Sandhaus, am
 Ufer der Burg Mühl, 5 Minuten vom Wald,
 haben Sommergäste gute Unterkunft. Preis 20, 30.— und höher.
 Elisabeth Jäger Wwe.

Trinkt Iptons Tee
 1/2 Pfd. Pakete 55
 1 Pfd. 65
 2 Pfd. 80
 3 Pfd. 95
 4 Pfd. 125
 5 Pfd. 175

Grösster Teehandel der Welt!
 in allen europäischen Ländern erhältlich.
 General-Verträter f. Süddeutschland: Ph. Krens, Stuttgart.

Stellen finden
Kontorist
 im Alter bis zu 23 Jahren, mit flotter Handschrift,
 möglichst aus der Kolonialwaren- oder verwandten
 Branche, zum Eintritt per 1. od. 1. Oktob. gesucht.
 Offert. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr.
 unt. Nr. 17865 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Im Interesse seiner
 und seines Aussehens**

unbedingt einer rationellen Haut- und Körper-Pflege huldigen,
 die vor allem Ausdruck findet in häufigen Vollbädern oder
 Ganzwaschungen mit einer hochwertigen, äusserst milden
 und neutralen Seife — "Lecina-Seife" —

Der spezielle Bestandteil der ges. gesch. "Lecina-Seife", das
 "Lecithin", wirkt direkt auf die Haut ein, öffnet die Poren und
 gibt ihnen freie Atmung. Das Wohlbefinden wird dadurch ausser-
 ordentlich erhöht, die Leistungsfähigkeit gehoben, was in unserer
 heutigen hastenden Zeit, der gesteigerten gesellschaftlichen Inan-
 spruchnahme und der intensiven Arbeit,
 in der wir Tag für Tag stehen, nicht hoch
 genug bewertet werden kann. Neben be-
 sonderen medizinischen Eigenschaften
 wohnt der ges. gesch. "Lecina-Seife" auch
 eine hohe Reinigungskraft inne, die speziell
 in unseren Grossstädten bei der steten
 Staub-Plage von äusserst hygieni-
 scher Wirkung ist.

*) Wenn keine spezielle Bade-Ein-
 richtung vorhanden.

**Gesundheit
 sollte ein jeder**

Von vielen Ärzten bevorzugt und verordnet.

Preis 50 Pfg. — Sehr ausgeübt im Gebrauch!
 Angenehmes Parfum; wunderbar weicher Schaum! In allen
 einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant
 Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. — (Gegr. 1792).

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigen
 Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur echt, wenn Packung
 und Seifenstück die ges. gesch. "Lecina" tragen. "Lecina" ist
 das Garantzeichen für unübertroffene Qualität. Minder-
 wertige Nachahmungen weisen man zurück!



**Lecina
 Seife**

Ungeliebte Frauen.
 Roman von R. Waple.
 (Nachdruck verboten.)
 Fortsetzung.

17)
 Frau Mertens richtete sich aus ihrer zusammengekauerten Stel-
 lung auf und folgte mit erloschenen Blicken den unsicheren Be-
 wegungen ihres Schwagers, der langsam von einem Ende des
 Zimmers an das andere hinste, wobei er sich ab und zu auf diesen
 oder jenen Gegenstand stützte.

„Welche andere Wendung?“ fragte sie tonlos. „Für mich gab
 es damals keinen Ausweg, ich betrachtete das völlig alterlose Kind
 als heiligstes Vermächtnis, und ...“

„Und brachtest es schleunigst ins Ausland, zu wildfremden
 Menschen!“ unterbrach Mertens sie spöttisch. „Wäre es nicht
 richtiger und — menschlicher gewesen, wenn Du sie gelassen hättest,
 wo sie war, nämlich bei der Freundin ihrer verstorbenen Mutter?“

„Quis hindlens war Schauspielerin, lieber Schwager.“

„Gerade so wie die Mutter der Kleinen!“ fiel Mertens der
 alten Dame ärgerlich in das Wort. „Ich sehe nicht ein, was
 Fräulein Hindlens Beruf an meiner Werkertung ändern könnte!
 Oder bist Du vielleicht der Meinung, daß eine Schauspielerin
 mehr Pflichtgefühl besitze noch menschlich zu empfinden ver-
 fähig?“

„Nein, nein, durchaus nicht!“ warf Frau Mertens eifrig be-
 zwischen, und in ihrem glanzlosen Blick flammte ein Schimmer
 von Entrüstung auf. „Ich wollte damit nur gesagt haben, daß
 Quis Hindlens schwerlich reich genug war, um die Erziehung eines
 fremden Kindes auf sich zu nehmen!“

„Das brauchst Du der Dame durchaus nicht sagen!“
 unterbrach Mertens seine Schwägerin zum zweitenmal in gereiz-
 tem Ton. „Du hättest ganz einfach, anstatt das Mädchen in eine
 ferne, ausländische Pension zu stecken, ihm ein für allemal ein
 Kapital ansetzen sollen, dessen Prozente für ihre Erziehung und
 sonstigen späteren Bedürfnisse ausreichten gewesen wären. Wie
 schon oft in Deinem Leben hast Du auch in diesem Falle überreilt
 gehandelt, aber, wie gesagt, ändern läßt sich nun daran nichts mehr
 und über etwas Gedröhnes lohnt es sich nicht, weiter zu gebat-
 teln. Ist die junge Dame die Deiner Haushalt ganz uner-
 wartet bezugerte, wenigstens leidlich angenehm?“

„Ich kann nicht anders sagen, als das sie ein überaus an-
 ziehendes, liebenswürdiges Geschöpf ist.“

„So, ja! — Na — wenigstens also fein verwöhntes, kopri-
 stisches Institutspflänzchen, dem der Kopf mit allerlei Künsten voll-
 gepumpt wurde! — Dafür danke Deinem Schöpfer, Eva! — Nun
 — und Hilbe?“

„Hilbe ist ganz barmherzig in das Mädchen und auf dem besten
 Wege, sie gründlich zu vergessen.“

„So, so.“ Mertens hinkte bis an seinen Stuhl und ließ sich
 leicht höhnend in die bequemen Polster sinken. „Dieser verlächte
 Kleinkindsmus!“ murmelte er, die Zähne aufeinanderbeißend. „Da
 um aber wieder auf den Gegenstand unseres Gespräches zurück-
 zukommen — demnach scheint bei Euch alles in schönster Ordnung
 zu sein, und wenn es mir trotzdem verkommt, als wärst Du mit
 der neuen Einquartierung noch nicht ganz zufrieden, so irrez ich
 mich gewiß nur, wie, Eva?“

Die klugen, graubraunen Augen des Präsidenten ruhten for-
 schend auf dem eingeschulerten Gesicht seiner Schwägerin, die mit
 kramphast ineinandergeschlungenen Händen vor ihm saß, und bei
 seiner Frage langsam, wie zur Verbitung des in ihm aufsteigen-
 den Verdachtes den Kopf schüttelte.

„Nein, Jonas, Du irrst Dich nicht!“ erwiderte sie trocken.
 „Seit dieses fremde Mädchen über unsere Schwelle getreten ist,
 habe ich keine ruhige Stunde mehr, und ob ich mich auch mit Auf-
 biederung aller meiner Willenskräfte bemühe den unauflösbaren Ge-
 danken, die mich immer wieder befallen, keinen Raum zu geben,
 sie kommen doch und peinigen mich Tag und Nacht. Ich fühle mit
 unumwählbarer Gewissheit, daß Nora und Unglück bringen wird
 und zittere bei dem Gedanken, Hilbe könne in erster Linie davon
 betroffen werden.“

„Nun!“ wollte Mertens ärgerlich dazwischenfahren, allein
 er unterdrückte das vorzillige Wort noch rechtzeitig unter einem
 Krüppeln. Ein Blick in das sorgenvolle Gesicht seiner Schwägerin
 ließ ihn begriffen, daß ihre eben ausgesprochenen Befürchtungen
 auf ganz realem Boden ruhten und nichts mit tranthäufigen Ahnun-
 gen gemein hatten, für die er, der nüchternen Verstandsmensch, ab-
 solut kein Verständnis besaß. Bis zu einem gewissen Grade
 glaubte er, sie sogar zu verstehen und konnte, nach einigem Ueber-
 legen, ihr nicht einmal Irrsinn geben.

„Oh — ja!“ marmelte er nachdenklich. „In diesem Falle
 gibt es nur einen Rat, und das ist der, den Stein des Anstoßes
 beiseite rechtzeitig aus dem Wege zu schaffen, ehe jemand über
 ihn stolpert. — Das Demd ist jedem näher als der Kopf, wie eine
 alte Redensart sehr richtig besagt; nichts aber muß schredlicher
 sein, als die ewige Furcht vor einem Verhängnis, das mit wie ein
 Damocles-Schwert über unserem Haupte schweben fähig. Wir

wäre ein solches Leben unerträglich; ich wundere mich, wie Du das
 aushalten kannst!“

Ein bitteres Lächeln suchte um die Lippen der alten Frau.

„Ich fürchte — schlecht genug, Jonas!“ erwiderte sie seufzend.
 „Was aber soll ich beginnen? — Das Mädchen ist nun einmal da,
 hat keine andere Heimat, keine näheren Verwandten, außer Hilbe
 und mir nicht eine einzige befreundete Seele, die sich ihrer an-
 nehmen könnte, denn die Hindlens, bei der sie nach dem Tode ihrer
 Mutter blieb, hat schon vor mehreren Jahren die Stadt verlassen
 und ist irgendwo in der Welt verlohren!“

„Leider, ja!“ nickte Mertens und zupfte grüblerisch an den
 Enden seines ergrauten Bartes. „Ach Eva, wenn Du damals mich
 gefragt hättest, alle diese unnütigen Sorgen drückten Dich heute
 nicht! — Aber gleichviel, irgend ein Ausweg aus diesem Dilemma
 muß gefunden werden; denn bleibt die junge Dame lange, so
 verbleibst Du Dich vollständig auf. Wenn ich Dich recht ver-
 stehe, so erzählst Du vorhin, Du hättest die Pension in
 Wien beendet — welche sie doch zu ihrer weiteren Ausbildung
 nach Paris oder London, damit sie fremde Sprachen an-
 Ort und Stelle studiere! Wenn man, wie Du, mit Mitteln
 nicht zu geizen braucht, kann man sich noch ganz andere Dinge
 erlauben, als solche wiederholte Exkursionen in das Ausland, be-
 sonders, wenn man sich damit die eigene Nase erkauft.“

Frau Mertens' im Schoß gestülpten Hände lösten sich lang-
 sam, ein Schimmer von Hoffnung belebte ihr eingefallenes Gesicht,
 und wie aus schmerzlicher Errettung erwachend, richtete ihre
 ängere Gestalt sich fester im Sessel auf. „Nora besitzt große mus-
 kalische Fähigkeiten!“ warf sie lebhafter als bisher dazwischen.
 „Ihr eigener Wunsch ist es, sich zur Künstlerin auszubilden, um
 einmal auf eigenen Füßen stehen zu können!“

„Ein sehr vernünftiger Einfall!“ nickte Mertens tief befrie-
 digt. „Die Sache macht sich einischer und besser als ich glaubte.
 In diesem Falle braucht nicht einmal noch einem Vorwand gesucht
 zu werden, und wenn Du Deine Schugbefehle in allerhöchster
 Zeit wieder herfschickst, kommt Du ihren eigenen Wünschen ent-
 gegen. Jasoje Idee von dem Mädchen, diese Virtuosenlaufbahn!
 Scheint eine vernünftige, keine Person zu sein, vor der ich Respekt
 besomme! — Also fröhlich Mut, Eva, und nicht den Kopf hängen
 lassen! Du siehst, alles nimmt ein gutes Ende. In kurzer Zeit bist
 Du Deine Sorgen los und kannst Dir wieder neue schaffen, denn
 ganz ohne solche versteht Du, wie es scheint, nicht zu leben!“

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Läden

C 2, 7 kleiner Laden oder Büro per 15. Sept. zu verm. 6131

D 5, 7 Pflanzen - Rheinstr. 9 großer, moderner Laden...

D 6, 6 Laden mit oder ohne Bureau...

R 3, 15b Laden zu verm. 24420

Gabelbergerstr. 9 Laden mit Wohnung...

Lange Rötterstr. 24 Ede Kleinfabrik...

Schwehingerstr. 32 Ede Heinrich Langstraße...

Eckladen zu vermieten. 23853

Wespinstr. 10 (vis-a-vis der Mollschule) größeres, besseres Ladenlokal...

Laden mit Ladenzimmer und sonst. Zubehör...

Großer moderner 24448

Laden beste Stadtlage mit Einlocht, ger. Keller...

Wegerei per 1. Oktober zu verm. 24415

Laden in best. Lage der Jungbühlstr. per 1. Okt. zu verm. durch...

Bureau C 4, 1 2 hübsche Parterre-Zimmer...

C 4, 8 Bureau per sofort 24421

Büro oder Lager C 8, 6 zwei Part.-Zimmer...

Hansa-Haus D 1, 7/8 per sofort oder später...

Bureau L 8, 2 Bureau oder Laden mit...

L 15, 5 nicht beholbar, part. 4 Zimmer...

Hof. Lanzstr. 27 (nächtl. der neuen Bahnpost)...

Stallung Stallung mit Heupreider...

Helle Parterre-Räume

mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts- u. Stadtlage...

Näheres Bureau 23457 Gr. Merzelstr. 6.

Büro mit Keller zu verm. 24378

in großen Teilen per geg. Anzahlung...

verleitet habe. Wirklich heißt ich mich im Unterlegen...

Garantie für vollkommenen Sieg...

Spezial-Geschäft für Heilwasser-Anlagen...

Täglich frisch gekelterten Süßen Apfelwein

von ausgereiften Italiener-Äpfeln ohne jeden Zusatz...

Vorjähriger glanzvoller Apfelwein...

Gebr. Weil, Apfelweinkelerei Lindenhofstr. 9.

Wohn-Ansitzung werden genau und gewissenhaft ausgeführt.

Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1. J. Bongartz, Apotheker.

Viel Geld sparen Sie

Friedr. Meier Plätz. Dampfärerei, Chem. Reinigungsanstalt...

Neue Filiale: Oberstadt, C 2, 19. Tel. 3113.

Bei der jetzigen Milchteuerung empfiehlt die

Moltke-Drogerie Tel. 4959 B 6, 7a

Allgäuer Trocken-Milch mit 15% Fettgehalt

Zu vermieten G 4, 18 Magazin zu verm. 24420

G 7, 28 Edele Wohnung von 6 Zimmern...

H 7, 28 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. 24421

L 2, 8 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 6114

L 15, 9 (Sismardstr.) 2. Et. eine hübsche 6-Zimmerwohnung...



Gegründet 1867.

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzeilmöbel in 5 Stockwerken.

Joseph Reis Söhne Telephon 940 T 1, 4 Neckarstrasse.

P 2, 14 5 Zimmer, Bad u. Küche per sofort od. später zu vermieten. 23986

P 4, 6 4 St. Wohnwobng. 3 Zim., Küche zu verm. zu erfragen. 2. St. 5687

Q 3, 19 6 St. 3 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. 5721

Q 7, 13 beim Friedrichsring 2. Stock 5 Zimmer, Küche u. auf 1. Okt. 23814

Q 7, 27 IV. Vorderhaus 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. 24420

R 7, 37 nahe am Ring schöne große 4 Zimmerwohn. mit Bad u. Gartenausicht...

S 1, 17 2 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 5918

S 6, 16 4 Zim. u. Küche u. 2 Balkons u. Maniarde p. 1. Okt. zu verm. zu erfragen 2. St. 24855

S 6 No. 29 Eine hübsche 6 Zimmerwohnung, 3 Tr. hoch, mit Balkon, Bad u. allem Zubehör...

T 3, 2 (Neubau) 3-Zimmer-Wohnung, Bad und Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. 5951

T 4a, 4 5 St., 2 Zim. u. Küche fol. 1. v. 6122

T 5, 13 3 Zimmer und Küche per 1. August oder später zu verm. Näheres dabei bei 3. Stock od. T 1, 6, 2. St. Büro. 24000

T 5, 13 1 Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. 24024

U 3, 22 hübsche 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Maniarde und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 24417

U 4, 7 3 Zimmer, Küche, Bad u. 1. Okt. zu verm. Näh. Reichsh. 4. St. oder Waldh. N 6, 13. 24000

U 4, 9 eine Trapp. hübsche 4-Zimmer-Wohnung, große Badzimm., Küche, Speisek., noch Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. 23670

U 5, 11 Nähe Friedrichsring, 14. 4 Zimmer u. Küche u. 1. Okt. zu verm. 24417

U 3, 24 2 bis 3 Zimmer u. Küche im 2. St. 1. n. Näh. part. 6024

U 5, 28, 3. Stock ganz od. geteilt auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 1. v. 24499

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 24150

Augusta-Anlage 11 2 Treppen, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu verm. 23649

Augustenstr. 68 3 Zim. u. Küche per 1. Oktob. zu verm. Näh. v. 24438

Akademiestr. 13 3 Zim. u. Küche 45 zu verm. 24438

Neubau 23503 Augusta-Anlage 20 in meinem Neubau Augusta-Anlage 20 ist der 3. Stock mit je 9 Zimmern u. Wohnküche, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet...

Alphornstr. 35 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 5839

Alphornstr. 41, 3 Zim. u. Küche, sowie 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 24121

Auguststr. 29, 2 Zimmer u. Küche per 15. Oktober zu vermieten. 6607

In dem Ed-Neubau Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 Oststadt in 5 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Auskunft bei Karl B. Decker dabei oder Telephon 1326. 23921

Wellenstr. 41 III. St. 1 Zimmer u. Küche, sofort besichtbar, zu verm. Näheres Bismarckstr. 24183

O 6, 3 Heinen's O 6, 3, 17r. Spezial-Damen-Frisier-Salon Kopfwaschen - Haarpflege mit Shampoo, Teer, Kamillen etc. etc. von 1.- Mark an.

Elektrische Trocknung-Haararbeiten. Ondulation-Manicure Elektr. Kopf-Gesichts-Körpermassage sehr angenehm und nervenstärkend

Seifen, Parfümerie, Toilette-Artikel. Tel. 4795 Heidelbergstr. O 6, 3 1 Tr. vis-a-vis dem Uniontheater. Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen. 11826

Näh- u. Zuschneideschule Q 1, 12 Srzta. Bastelberger Q 1, 12

Mache die herrl. Damen und merkten Eltern auf meine neu beginnenden Unterrichtsstufe im Näh- u. Zuschneiden aufmerksam

Wiederbeginn am 1. September 1911. Es fertigt jede Dame unter meiner Aufsicht ihre Garderobe selbst an und übernehme ich auch im Erlernen meiner leichtfälligen Zuschneidemethode jed. Garantie für tadellosen Sieg u. Schnitt.

Empfehle meine Spezial-Abendstiche für Frauen u. Kontoristinnen

Schwämme und Fensterleder engros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. 15967 H 1, 12.

J.K. Wiederhold empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller

Kohlen Koks für Zentralheizung u. Füllöfen Briketts 17076

Holz in nur besten Qualitäten. Lulsenring 37. Telephon 616.

Augusta-Anlage 12 (Neubau, Ecke Werderstraße) sofort oder für später zu vermieten: 24445

10-12 Zimmer-Wohnungen mit Dick. Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, zentrale Warmwasserbereitung, Wacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraftanlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister.

Auskunft beim Eigentümer part. 3007.

Handschuhshemerlandstraße 46-48 - Heidelberg - 24362

6- und 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, moderne Ausstattung, elektr. Licht, Warmwasserzentralheizung, großer Garten, per sofort zu vermieten.

Näheres Büro E. Angrick Handschuhshemerlandstr. 45, part., Tele. 1619 oder Zimmer, Mannheim Ruppertsstraße 10. Telephon 679.

Akademiestr. 15 2. Stock, Bureau, besteh. aus 5 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. B 7, 19, 2. Stock. 94120

Beilstraße 28 3. Stock, große hübsche 4 Zimmer u. Küche mit Maniarde p. sofort od. später zu vermieten. 24155

Eigendorferstr. 16 (Ger. v. d. M.) hübsche 3-Zimmerwohnung zu verm. 5641

Gaelstraße 8 4. St. hinterl., bessere 2 Zimmer u. Küche u. Bad u. ohne Maniarde per 1. Okt. an nur ruh. Leute zu n. 5959

Friedrichsplatz 9 4. Stock, 8-11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Central-Heizung, Personen-Lift, Gas- u. Wasser.

Gafenstraße 26 Eine 4 Zim. Wohn. neu herger. m. Bad, ev. auch als Bureau zu verm. 24119

Gästerhäuserstr. 205 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5964

Luisenring 23 Edele 7 Zimmerwohnung, 1. Etage, mit Zubehör per 1. Oktob. od. später zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Luisenring 23, 1. Etage. 6049

Langstraße 85 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche geräumig, an ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden. 24485

Lörginstr. 5/7 Edele, schöne elegant ausgest. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., Wandkachel, schöner Man. u. fast. Zubeh. sof. od. später bill. zu verm. 6795

Lörginstr. 26 2 gr. Zim., Küche u. 2 Balk. bis 1. Oktob. bill. zu verm. 5896

Lörginstr. 35 2. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5963

Ländelstr. 3, 2. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche, Bad und Man. sof. zu vermieten. Zu erfragen Ländelstr. 1 part. 24420

Lindenhofstr. 47, III, 2 Zim. u. K. bill. zu verm. 6708

Lindenhofstr. 100. Edele 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstr. 93 eine Trappe rechts. 23720

Hof. Lanzstraße hübsche 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Man. mit einer Maniarde 4 Tr. hoch per 1. Oktober zu vermieten. 24449

Näh. durch Max Schuster, Hof. Lanzstr. 15. Tel. 1218.

Heinr. Lanzstr. 1 (Edelbau Bahnhofstr.) 4. St., hübsche 6-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. sofort u. spät. preiswert zu verm. Näheres beim Hausmeister. 23444

Heinrich Lanzstr. 18 hochlegante, ganz neuzeitlich ausgestatt., geräumige 5 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 22641

Näheres Büro Gr. Merzelstr. 6, Telef. 1831.

Heinrich Lanzstr. 21 Edele 3 Zim. u. Bad per 1. Oktob. zu verm. 24491

Rollstr. 4, 2. u. 3. St. je 2 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. Laden. 6988

Gr. Merzelstr. 3, b. Hauptbahnhof, hübsche 3 Zimmerwohnung mit Bad u. 5. St. od. an ruhige Leute per 1. Oktob. zu vermieten. 24491

Näheres 2. Stock links.

Große Merzelstr. 13 5. St., hübsche abgeteilt. Wohn. 2 Zim., Küche, Zubeh. wegen Verziehung des Mieters an nur ruh. Leute auf 1. Okt. bill. zu verm. Näh. part. bis 5 Uhr nachmittags. 5662

Große Merzelstr. 15/17 3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per 1. Okt. oder spät. zu verm. Näh. Bauverein Hof. Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Freie Aussicht! Verblügende Aussicht, 3. und 4. Stock, sehr hübsche 3-6 Zimmer-Wohnung Speisekammer, Bad und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten, dabei auch ein 4-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näheres Werderstraße 30, 2. Stock links. 24409

Freie Aussicht nach d. Tennishof, herrliche Aussicht d. und 6-Zimmerwohnungen (Stockwohnungen) m. allem Zubeh. per 1. April 1912 zu verm. Näh. A. Boos, Tel. 6396

Reppelstr. 11. 24288

Oberstadt (Edelbau), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 22659

Näheres Bureau, N 4, 1.

Pozzistrasse 3 4 Zimmer, Küche, Bad mit allem Zubehör per 1. Okt. oder später zu verm. 23523

Zu erfragen part. rechts.

14. Querstraße 41a 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8965

14. Querstraße 41a 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8965

14. Querstraße 41a 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8965

14. Querstraße 41a 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8965

14. Querstraße 41a 3. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8965

